

Kremsthal-Post

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4baltige Garmonie oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 124.

Freitag den 14. August 1896.

| 57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.
K. Amtsgericht Waiblingen.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des Gottlob Einsenmaier, Weingärtners von Großheppach, entwichen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf

Montag, den 7. September d. J., nachmitt. 5 Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.
Den 12. August 1896.

Amtsgerichtschreiber Seefried.

Waiblingen.

Auf dem hiesigen Bahnhofe werden

alte Eisenbahnschwellen

verkauft

Freitag, den 14. ds. Mts.,
vormittags 9¹/₄ Uhr.

K. Bahameister:
Kaden.

Großheppach.

Im

Concurs

über das Vermögen des entwichenen Gottlob Einsenmaier, Weingärtners von hier beträgt für die bevorstehende Schluss-Verteilung die Konkursmasse 2853 Mk. 53 Pf., wovon noch die Kosten abgehen. Die zu berücksichtigenden durchaus unbesicherten Forderungen berechnen sich auf 8985 Mk. 09 Pf.

Den 5. August 1896.

Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar Häfner.

Privat-Anzeigen.

Stetten i. N.—Waiblingen.

Trauer - Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Eisele,

geb. Eichenbrenner

Mittwoch Nachmittag 4¹/₂ Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 44 Jahren sanft entschlafen ist.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr in Stetten.

Im Namen der trauernden Familie:

Der Bruder: Karl Eichenbrenner.

Man bittet, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Carrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Cursums kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospect und Programm gegen 20 Pf. durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Résinoline

Bodenöl

ist das einzige wirklich geruchlose

trocknet rasch, harzt und schmirt nicht, verhindert die lästige Staubbildung macht das Holz sehr dauerhaft, größte

Preis M. 1.25 p. Lit. Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fußböden stark frequentirter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureau, Verkaufslöke, Restaurants, Zuhallen ebenso für Linoleum-Teppiche u. Mosattböden (H—1520—J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt. Man hüte sich vor Nachahmungen u. verlange ausdrücklich Résinoline. Generaldepot f. d. Rgr. Württemberg & Sachsen: Koch & Schenk in Ludwigsburg. Niederlage in Waiblingen: D. Reinhardt-Vollmer Kaufm., in Winnenden G. Häufermann.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN.
Schnell- und Postdampferlinien nach

Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung

New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Nähere Auskunft ertheilt:
Imman. Scheffel, Waiblingen. Julius Fink, Winnenden. Carl Veil, Schorndorf.

Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma hält vorrätig die C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Waiblingen.

Mostrosinen

in allen Sorten empfiehlt billigst Karl Klenk, beim Ablei.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.

W. Liebert, Leipzig Connewitz.

Waiblingen.

Schwarzen und weißen

Kalk

empfehlen

F. & G. Pfander.

Wohnungs- Miet-Verträge

empfehlen

C. F. Buch.

Württemberg.

Waiblingen, 12. August. (Eine für die Krankenkassenmitglieder wichtige Entscheidung) über die Streitfrage, ob die Kasse das Plombieren von Zähnen bezahlen muß, was eine große Zahl von Kassenmitglieder entschieden worden, da das Plombieren der Zähne ein Bestandteil ärztlicher Behandlung sei, welcher nach dem Krankenversicherungsgezet ohne Einschränkung zu gewähren sei.

Se. Maj. der König wird, wie bekannt geworden ist, am 20. September sich wiederum nach Altshausen begeben und im Kgl. Schloße Wohnung nehmen. Vorausschicklich werden Ihre Majestät die Königin und Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Pauline ebenfalls mitkommen.

Stuttgart, 12. Aug. Auf den am Sonntag 16. Aug. von Stuttgart über Calw nach Wildbad abgehenden Sonderzug ist wiederholt aufmerksam zu machen. Der Zug verläßt Stuttgart um 6.55 früh, erreicht Wildbad um 10 Uhr Vorm., geht dort wieder ab 8.30 Abends und kommt um 11.25 Nachts in Stuttgart an. Bei starker Beteiligung wird ein Vorauszug von Stuttgart bis Calw ausgeführt; Stuttgart ab 6.40 früh. — Nächster Ausgabetag für die besonders ermäßigten 10-tägigen Rückfahrkarten ab württ. Stationen nach Nürnberg und Berlin zum Ausstellungsbesuch ist der 15. d. M.

Stuttgart, 11. Aug. (Hundeausstellung.) Die Vorarbeiten zu der Hundeausstellung, die in der Festhalle im Stöckel vom 22. bis 25. ds. Mts. gehalten wird, sind schon stark im Gang. Die Festhalle ist bereits dem geschäftsführenden Ausschuss übergeben worden. Angemeldet sind schon über 400 Hunde, darunter über Erwarten viele von auswärts. Von hier hat u. a. Graf Veroldingen seine hübschen Seiden-spitze angemeldet. Da erfahrungsgemäß die Hauptzahl der Meldungen erst in den Tagen nach dem Schlußtag, der auf den 15. hinausgeschoben werden konnte, einläuft, so ist auf 1200 Hunde ziemlich sicher zu rechnen. Diese werden sich auf über 860 Klassen verteilen. Ehrenpreise sind bereits über 150 gestiftet; weitere stehen in Aussicht, darunter zahlreiche speziell für württembergische Besitzer und Züchter. Am besten beobachtet sind bisher Doggen und Schnauzer. Als Richter sind namhafte Kenner von unabhängiger Gesinnung, z. B. der als Meister Hegewald bekannte Frhr. v. Zedlitz, Albert Kull (Vetter für die Schlfesen), Oberinspektor Bergens, in kynologischen Kreisen als Meister Seppel wohlbekannt, B. Ulrich aus Dooß bei Nürnberg gewonnen. Sehr interessant verspricht die Rattenfängerprüfung zu werden. Es sind schon viele Ratten gesammelt für den Bedarf, aber noch lange nicht genug.

(Schw. M.)

Cannstatt, 11. Aug. Der Ausschuss des hies. Gewerbevereins hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, zuständigen Orts dahin vorstellig zu werden, daß auch auf hiesigem Platz die Postschalter von 12—1 Uhr geöffnet sind (wie z. B. in Heilbronn), um auch den arbeitenden Klassen eine bessere Zeit für Befriedigung ihrer postalischen Bedürfnisse zu schaffen. Sonderbarer Weise hat sich trotz der damit beabsichtigten Erleichterung für die Arbeiter die sozialdemokratische Presse veranlaßt gesehen, den Verein deswegen anzugreifen. Um nun aber allen Streitigkeiten aus dem Wege zu gehen, wird der hies. Gewerbeverein beim Verband der württ. Gewerbevereine den Antrag stellen, auch in Schwaben den Schalterdienst der Reichspost einzuführen. — Die geplante Zwangsorganisation des Handwerkerstands findet hier wenig Anklang. Von Seiten des Vereins soll Dr. Huber in Stuttgart gebeten werden, hier einen Vortrag über die betreffende Innungsgesetzesvorlage zu halten.

(Schw. M.)

Cannstatt, 12. Aug. Der hiesigen Polizei ist es heute Nachmittags gelungen, den Mörder des vor etwa 6 Wochen in Stuttgart Nachts in der Neckarstraße erstochenen Gärtners Müller in der Person eines Tagelöhners von Bartholomä, D. A. Gmünd, zu ermitteln und zu verhaften. Derselbe soll bereits ein eingehendes Geständnis abgelegt haben.

Budwigsburg, 11. August. (Schaden durch Vorkenkäfer.) In unserem schönen Salonwald sind gegenwärtig Waldarbeiter mit Fällen der schönsten Tannenbäume beschäftigt, die von dem verderblichen Insekt, dem Vorkenkäfer, vernichtet worden und vollständig abgestanden sind. Die gefälltten Bäume werden ihrer Rinde entledigt, unter welcher sich das gefährliche Insekt aufhält und wird dieselbe an Ort und Stelle verbrannt. Dem Vorkenkäfer sind bis jetzt zum allermindesten 60—80 Festmeter zum Opfer gefallen, welchen noch viele schöne Bäume folgen werden.

Leonberg, 11. August. (Belohnung.) Die bürgerlichen Kollegen der Gemeinde Mönshausen haben für die Entdeckung des oder der Urheber der zahlreichen Brandfälle in jüngster Zeit eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Von den Brandstiftern hat man leiber noch keine Spur. Seit Ende Juni vor. Jahres sind durch fünf Brandfälle ca. 50 Gebäude (Scheunen mitgerechnet) eingeeäschert worden.

Heilbronn, 12. Aug. (Weinbaukongreß.) Bei der gestern Abend im „Rebstock“ abgehaltenen Sitzung der Vorstände und Schriftführer des in der Zeit vom 12. bis 16. September hier tagenden XV. Weinbaukongresses, konnte der Vorsitzende, Herr Dekonomierat Mayer, die Mitteilung machen, daß nun sämtliche Kommissionen gebildet und für die mit dem Kongreß verbundene Wein- und Geräteausstellung zahlreiche Anmeldungen bereits eingelaufen sind, darunter 1400 Probeflächen aus 14 Weinbaubezirken Württembergs und den Nachbarländern. Die verschiedenen Kommissionen bestehen aus der Finanzkommission, dem Vergütungsausschuss, der Geräteausstellungskommission, der Bau- und Ausschmückungskommission, der Empfangskommission, der Kommission für die Weinausstellung und Weinlostopprobe und der Pressekommission.

Für die Ausstellung von Geräten zc. wurde der freie Platz hinter der Turnhalle bestimmt. Hier soll auch eine von jugendlichen Winzerinnen bediente Restauration unter Zelten eingerichtet werden. Eine große Annehmlichkeit für die Festbesucher wird das in Aussicht genommene Wohnungsbureau auf dem Bahnhof bilden. Die Ankommenden können daselbst die Festkarten sowie die Karten zum Festmahl in Empfang nehmen, auch wird ihnen in Bezug auf Wohnung zc. jegliche Auskunft erteilt. Ein eben solches Bureau soll im Harmoniegebäude eingerichtet und der Vorstand der Harmonie ersucht werden, das hintere Gartenthor während der Festzeit öffnen zu lassen. Wohnungsanfragen können schon jetzt an den Vorstand des Wohnungs-Ausschusses, Herrn Pol.-Amtmann Kopp gerichtet werden. Für den Besuch der verschiedenen Veranstaltungen wurden folgende Eintrittspreise festgesetzt: Kongreßkarten zum einmaligen Besuch der Ausstellung und einer Kongreß-Verammlung 1 M., Abendkonzert 30 Pf., Karten zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen 5 M., Weinprobekarten 3 M., Dauerkarten zum ständigen Besuch der Ausstellung, der Konzerte, Banketts zc. ausschließlich Weinprobe und Kellerfest 2 M., Dauerkarten wie vorstehend für Familien 3 M.

Heilbronn, 12. Aug. (Gefindel.) Gestern vormittag wurde in einem Gasthaus durch einen Schutzmann ein angelegliches Ehepaar wegen Zechprellerei festgenommen. Nähere Nachforschungen ergaben alsbald die Richtigkeit der Vermutung, daß das Pärchen überhaupt nicht verheiratet ist und es stellte sich weiter heraus, daß das Frauenzimmer, das zuerst falsche Namen angab, in einer früher hier innegehabten Wohnung eine Reihe von Diebstählen verübt hat.

Heilbronn, 12. August. (Glockenausstellung.) Die von der Glockengießerei Kiesel in Heilbronn für die neue evangelische Kirche gegossene große Glocke wird von heute ab in der Stuttgarter Ausstellung zur Schau gestellt.

Bödingen, 11. Aug. (Diebstahl.) Vergangene Woche wurde in Schwaigern in mehreren Häusern eingebrochen und daraus verschiedene Gegenstände, wie Geld, eine Uhr und Mehl entwendet. Der Verdacht lenkte sich sofort auf einen 20jährigen, schon vorbestraften Burschen, der sich in letzter Zeit vom elterlichen Hause entfernte und sich in der Umgegend herumtrieb. Den eifrigen Nachforschungen des Landjägers in Schwaigern gelang es den frechen Burschen hier von Bödingen zu ermitteln und zu verhaften. Er wurde alsdann ins Amtsgerichtsgefängnis nach Brackenheim eingeliefert.

Heidenheim, 11. Aug. (Eisenbahnunglück.) Der Bauer W. Weber von Königsbronn kam gestern in Mergelstetten auf schreckliche Weise ums Leben. Derselbe fuhr mit dem Nachmittagszuge und stieg irrümlicherweise in Mergelstetten aus. Als er seinen Fehler bemerkte, wollte er in den schon im Gange sich befindlichen Zug wieder einsteigen, kam hierbei zu Fall und stürzte unter den Zug, der ihn derart verletzete, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Palzarafenweiler, 10. Aug. Gestern Abend vernichtete ein Hagelwetter etwa $\frac{1}{3}$ des Ertrags von 100 Morgen Felder an Dinkel, Gerste, Haber, Weizen, Kartoffeln zc. Der Hagel fiel erbsengroß etwa 5 Minuten lang. Die Ernte hatte bereits ihren Anfang genommen.

(Grenz.)

Kottweil, 10. Aug. Am Samstag früh fand ein hiesiger Werkstättearbeiter am Neckar beim Eisenbahnübergang eine Kiste, die etwa zur Hälfte mit Schokolade gefüllt war. Die angestellten Erhebungen ergaben, daß die betreffende Kiste in der vorangegangenen Nacht aus einem Güterwagen gestohlen und zur Hälfte ausgeplündert worden war — von wem, ist bis zur Stunde ein Rätsel.

Ulm, 11. Aug. Gestern Nachmittag wurde in althergebrachter Weise der Schwörmontag gefeiert; in sämtlichen Gesellschaftsgärten der Friedrichsau, die mit Eintritt der Dunkelheit festlich beleuchtet wurden, wurden Konzerte veranstaltet. — Der bah. Kondukteur Behmann, der in voriger Woche bei der Eisenbahnbrücke über die Donau vom Zuge stürzte und überfahren wurde, ist seinen Verletzungen im Neu-Umer Krankenhaus erlegen.

Ulm, 12. Aug. Gestern Vorm. hatte eine Abteilung Pioniere eine Pontonübung auf der Donau. Beim Auswerfen eines Ankers wurde ein Mann von den Schlingen des Taus erfasst und über Bord ins Wasser gerissen. Bis es gelang, das Tau wieder emporzuziehen, war der Bedauernswerte erstickt. Sein Name ist Bernhard Schweinbenz von Obernau bei Kottensburg; er stand bei der 3. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 13.

Vom Bodensee, 10. Aug. Seit 14 Tagen haben wir fast beständig Regen. Das Getreide, das noch nicht geerntet ist, ficht grau aus und wächst auf dem Halme aus. Die angeschwollene Schuffen richtet unterhalb Brochenzell großen Schaden an. Innerhalb der letzten 8 Tage ist sie 3mal über ihre Ufer getreten. Die Kirchgänger, Schüler und der Postbote müssen deshalb große Umwege machen. In Kressbronn ist an der Landungsbrücke zum zweiten Mal in diesem Sommer des hohen Wasserstandes wegen der Belag zur Hälfte aufgehoben. — Der schon letzten Herbst begonnene Bau zur Bahnhofrestauration Lettnang ist nun von Ruderer u. Sohn, Weinhandlung in Lettnang, erworben worden. Der Ausbau wird alsbald begonnen werden. — Bei Friedrichshafen soll mit der Gütererwerbung für die Bodenseegürtelbahn schon der Anfang gemacht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Aug. Nach der Nat. Z. erfolgte der Untergang des Kanonenboots Itlis nicht durch einen Teufel, sondern infolge schweren Wetterz. Ein amtlicher Bericht wird in den nächsten Tagen im Reichsanz. erwartet.

Paris für den Chanzp

Herzog werbe. Dener J für ein

des Re und das als Ra durch

Meinun Rente l aber n

sondern betrefte Diese der Er

Wochen Dienstl mit der vorzult

Verfiche A gabe b im Kre

wirts k vor, d Form

der eine wahren M

Flugbe Otto L Luftsch Niedm

Nach 2 schon f bei der

Schwier Höhe, wäre. Ufer d

höher) punkt

sicht. — Münch stohlen

geltebe daß m es wie

und de lebt zu wölkter

W mtergan Kloster

Salzbu Lawine Person der Be

Es re meldet hiesige sind fa werden einem Das 2

— (Goldene Medaille für den Kaiser.) Wie aus Paris gemeldet wird, soll die Verleihung der goldenen Rettungsmedaille für den Kaiser wegen der erfolgreichen Hilfe für das Schiff General Chanzy beantragt sein.

— Für Briefmarkensammler giebt die Firma Rudolph Herzog in Berlin jetzt Ausstellungsarten mit den Bildern der Gewerbe-Ausstellung und des Pavillons der Firma aus. Wie ein Dresdener Fachblatt mittelt, ist es das erstemal, daß die Reichsdruckerei für einen Privatmann Postkarten mit Marken druckt.

— (Reichsgericht.) Gartenbesitzer sind nach einer Entscheidung des Reichsgerichts berechtigt, Katzen, welche in die Gärten eindringen und daselbst Singvögeln oder irgend einem andern Geflügel nachstellen, als Raubtiere zu behandeln und zu töten, sei es nun mit Fallen oder durch Gift, oder durch Erschießen.

— Invalidentrente. Trotz aller Belehrung ist die irrige Meinung noch immer verbreitet, man könne erst Alters- und Invalidentrente bekommen, wenn man das 70. Lebensjahr erreicht habe. Es ist aber nicht die Gewährung der Altersrente mit dem 70. Lebensjahr, sondern die Gewährung der Invalidentrente der Hauptzweck des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889. Diese Invalidentrente erhält ohne Rücksicht auf ein Lebensalter im Falle der Erwerbsunfähigkeit derjenige, der im Stande ist, $5 \times 47 = 235$ Wochen durch Beitragsmarken oder bescheinigte Krankheit oder militärische Dienstleistung nachzuweisen. Als Altersrente erhält der Versicherte diese mit dem 70. Lebensjahre, ohne daß der Fall der Erwerbsunfähigkeit vorzuliegen braucht. Es ist dringend erforderlich, daß allmählich allen Versicherten diese einfachen Grundlagen des Gesetzes bekannt werden.

— Koblenz, 11. Aug. Das Amtsblatt macht in einer Extrausgabe bekannt, daß in den Gemarkungen Oberkassel, Binzhausen und Binz im Kreis Neuwied neue Reblausherden entdeckt worden sind.

— In Kandegg (N. Konstanz), kam in dem Stalle des Landwirts Wilhelm Brütch der gewiß höchst merkwürdige und seltene Fall vor, daß eine Kuh Zwillinge zur Welt brachte, wovon das eine die Form und Gestalt eines Hundes hatte; speziell der Kopf war vollständig der eines Hundes. Kuh und Kalb befinden sich ganz normal und gesund, während der Zwillingshund tot zur Welt kam.

— München, 11. Aug. Der, wie gemeldet worden ist, bei einem Flugversuche bei Schinow verunglückte und tödlich verwundete Ingenieur Otto Blienthal ist in München und Augsburg bei allen Physikern und Luftschiffern eine wohlbekannte Persönlichkeit. Hatte er doch bei Niedingers gleichfalls an der Durchführung seines Zieles: der Ermöglichung des Menschenfluges durch maschinelle Hilfsmittel, gearbeitet. Nach Aussage unsrer Physiker war er auch der Lösung des Problems schon sehr nahe gekommen und hatte bei Berlin Flugversuche angestellt, bei denen er bis 2 und 300 Meter gelangt war. Für die Hauptschwierigkeit galt ihm das Aufsteigen vom Boden bis zu einer größeren Höhe, wo es dann erst zum Kampfe mit den Luftströmungen gekommen wäre. — Bis längstens 1. Sept. soll die Zahnradbahn von Leoni (am Ufer des Starnbergersees) bis auf die Kottmannshöhe (rund 100 Meter höher) eröffnet werden. Es ist das die erste in Bayern, und der Hochpunkt gewährt unter allen Hügeln am Starnbergersee die schönste Aussicht. — Mit dem Raubankfall in der Türkenstraße (55, 2. Stock) in München, bei dem gegen 5000 Mk., darunter auch württ. Papiere, gestohlen sein sollten (nachdem die Hausdchter von einem jungen Manne geknebelt und am Bettfuß angebunden worden war — freilich so zart, daß man gar keinen Eindruck von Fingern, Knebel u. dergl. sah), ist es wieder ganz still geworden. Die Papiere haben sich wieder gefunden, und der junge Räuber scheint nur in der Fantasie zweier Mädchen gelebt zu haben, die sich in einer hysterischen Laune interessant machen wollten.

— München, 11. Aug. Die N. N. melden: Der Markt Oberammergau wurde von einem Unwetter schwer heimgesucht. Das benachbarte Kloster Ettal wurde von einem Hagelwetter beschädigt.

— München, 12. Aug. Die N. N. melden aus Wersfen bei Salzburg: Heute nacht wurde ein Güterzug bei Sulzau durch eine Erdlawine verschüttet. Die Lokomotive und zwei Wagen sind entgleist, 2 Personen wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend und der Verkehr unterbrochen. Der Markt Wersfen ist teilweise überschwemmt. Es regnet unaufhörlich. Die Salzach steigt stark. — Dasselbe Blatt meldet aus Garmisch: In der vergangenen Nacht entlud sich über die hiesige Gegend ein Wolkenbruch. Die Partnach und ihre Nebenflüsse sind fast überall über die Ufer getreten. Eine Brücke mußte abgetragen werden, während eine andere weggerissen wurde. 2 Hotels stehen in einem stutenden See. Der Bahnverkehr hat keine Störung erlitten. Das Wetter scheint sich aufzuhellen.

— Aus Klagenfurt wird gemeldet: Bei Dörfel (Kärnten) sind zwei Touristen abgestürzt und gestorben, darunter angeblich der Berliner Professor Schmal, der unlängst als Beibrat des Schahs nach Teheran berufen worden ist.

— Nürnberg, 11. Aug. (Der Blitz) erschlug gestern nachmittag zwei Mädchen, eines im nahen Allersberg und eines in Langendorf bei Bayreuth.

Ausland.

— Aus der Schweiz, 7. Aug. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß von 150 Reisenden, die jüngst auf Rigi-Kulm eintrafen, im dortigen Hotel nichts als drei Cognacs genossen wurden, alle anderen Genusmittel waren von den Reisenden selbst mit auf die Höhe geschleppt worden. — Nicht weniger als 173 Berner Oberländer Berg- und Gletscherführer haben sich für 1896/97 durch den Schweizer Alpenklub bei der

Unfallversicherungsgesellschaft in Zürich für die Totalsumme von 607 000 Fr. versichern lassen, die meisten für 4000 Fr. Da der Schweizer Alpenklub an der Führerversicherung 5 Fr. vom Tausend beiträgt, so gibt er für die Oberländerführer 3035 Fr. aus, eine ganz ansehnliche Summe. 1. Fr. vom Tausend wird von der Oberländischen Führerkasse beigesteuert, also 607 Fr. Die Führer selbst entrichten als Prämienbetrag 1556 Fr. — Ein württemb. Schneidergeselle, der die 1678 Meter hohe „Dole“ (Waadt) bestieg, wurde beim Blumensuchen von einem herabrollenden Steine getroffen und starb alsbald infolge des Blutverlustes.

— Wien, 11. Aug. Wiener Blätter melden aus Budapest: In Abanj Szanto hat sich ein kürzlich aus Amerika zurückgekehrter ungar. Gastwirt Namens David Weber erschossen. Er hatte mit seiner jungen Frau die Millenniumsausstellung besucht und in seiner Heimat die Entdeckung gemacht, daß seine Frau seine eigene Schwester sei, die als Kind nach Amerika unter dem Namen des Stiefvaters gekommen war.

— Junsbrud, 11. Aug. In Thal ist gestern der 14jäh. Sohn des Bahnbeamten Hofler beim Edelweißspüden vor den Augen des entsetzten Vaters abgestürzt. Ein deutscher Tourist und mehrere Sennner leisteten dem Schwerverletzten die erste Hilfe und schafften den Bewußtlosen nach Stetnach.

— Stockholm, 11. Aug. Nach hier eingegangenen Meldungen ist die Sonnenfinsternis bei Malmberget und bei Seskar im nördlichen Schweden unter den günstigsten Verhältnissen beobachtet worden.

— Aus Paris wird geschrieben: Die Geschworenen des Norddepartements verurteilten dieser Tage den 20jäh. Etienne Deroyelle zum Tode. Dieser gänzlich verrohte Bursche, der als Tagelöhner arbeitete, ermordete im Juni d. J. seine 83jäh. Großmutter, die Wittwe Manéque, um sie zu berauben. Der Mörder hatte eine Geliebte, die fortwährend mit Geldforderungen in ihn drang. Er begab sich daher an einem Tage im Juni zu seiner Großmutter, um 50 Fr. von ihr zu verlangen; dieses Gesuch wurde von der Greisin, die den lieberlichen Enkel in seinem Ausschweifungen nicht bestärken wollte, rundweg abgeschlagen. Deroyelle kam aber am nächsten Tage wieder und brachte sein Gesuch von Neuem vor. Als ihm daselbe abermals abgeschlagen wurde, verlangte er Milch für seine kranken Brüder. Die Greisin stieg in den Keller hinab, um die Milch zu holen; der verruchte Bube schlich ihr nach und schlug sie mit solcher Gewalt mit einem Steine auf den Kopf, daß das Hirn an die Wände auseinanderspritzte. Nachdem der Unhold sein Verbrechen verübt hatte, verschloß er die zum Keller führende Thüre und durchsuchte das ganze Haus, ohne Geld zu finden. Darauf ging Deroyelle ruhig aufs Feld, um mit seinem Vater und seinen Brüdern zusammen zu arbeiten. Nach der Entdeckung des Verbrechens fiel der Argwohn aller sofort auf ihn, aber er legte sich zuerst beharlich aufs Beugnen. Erst, als die Zeugen ihm erklärten, sie hätten ihn am Tage, da das Verbrechen verübt worden, um das Haus seiner Großmutter in verdächtiger Weise herumschleichen sehen, bequeme er sich zu einem vollen Geständnisse seines scheußlichen Verbrechens.

— Man erinnert sich noch der unglaublichen Rede, die der Befehlshaber des 19. franz. Jägerbataillons, ein Major mit namens Dumaz, bei einem Uebungsmarsche an seine Mannschaft hielt. Der heftblütige Major, der die Revanche gefeiert und zu dem heiligen „Säbel“ gebetet, ist nun nach der Straßb. Post nach Paris berufen und zu 14 Tagen Haft verurteilt worden.

— London, 11. August. (Erstochen.) Im Nobeltheater wurde gestern ein Schauspieler Namens Crozier getötet. — Er stellte eine Person dar, die am Ende des Stückes erstochen wird und einer der dabei verwendeten Dolche wurde mit solcher Heftigkeit gehandhabt, daß er tief in die Brust Croziers eindrang und den sofortigen Tod desselben herbeiführte.

— Der Kapitän der „Crathie“ traurigen Angedenkens, die den Blohddampfer „Elbe“ in den Grund bohrte, hat vor kurzem wiederum auf offener See Unheil angerichtet. Wie nämlich mitgeteilt wird, stieß das spanische Schiff „Abril“ auf der Fahrt nach Riga begriffen, zehn Meilen östlich von Rehelstone (?) mit dem englischen Schiff „Telephone“ zusammen, das der ehemalige Kapitän der Crathie kommandierte. Der „Telephone“ rannte in den „Abril“ hinein und schnitt ihn fast mitten durch. Der größte Teil der Mannschaft des „Abril“ rettete sich nun an Bord des „Telephone“, während der „Abril“ sank. Einige Leute des „Abril“ ertranken. 16 Matrosen vom „Abril“ waren nun dieser Tage in Berlin auf der Durchreise nach Hamburg und äußerten sich in Worten der Entrüstung über den Kapitän des „Telephone“, der bei einiger Umsicht den Zusammenstoß leicht hätte vermeiden können. Komisch ist es, daß der spanische Konsul in dem Hafenvorte, wo der „Telephone“ landete, die Reklamationen der Matrosen des spanischen Schiffes „Abril“ nicht annehmen zu können erklärte, weil er gleichzeitig — englischer Konsul sei.

— Zu den Schreckensszenen auf Kreta giebt ein Augenzeuge, der sich in der Hafenstadt Ranea aufhielt, in der Kopenhagener Zeitung „Danerog“ einen Beitrag, der geradezu trostlose Zustände auf Kreta verrät. Dieser Berichterstatter spazierte eines Morgens mit einigen Bekannten auf der Straße, als plötzlich hinter ihnen einige Schüsse fielen, und beim Umdrehen bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Frauen und Kinder, Männer jeden Alters stürzten daher, so schnell sie nur laufen konnten, um das Leben zu retten. Hinter ihnen sah man Türken, die mit gespanntem Gewehr die Menge verfolgten. So geht die wilde Jagd durch die Stadt, überall werden die Läden eingeschlagen, die Kaufleute und ihre Gehilfen stürzen heraus und schließen sich den Flüchtenden an. In wenigen Minuten ist jedes Geschäft in der Stadt geschlossen und die Menschen sind wie weggeweht, nur eine

ständig wachsende, gejagte, fast niederstürzende Menschenmasse stürzt vorwärts zum Hafen. Alles ist in Aufruhr. Von den Fenstern des englischen Konsuls wird zu den englischen Schiffen signalisiert, die auf der Reede liegen und in wenigen Minuten sind Barkassen mit Hunderten von englischen Soldaten auf dem Wege zum Hafen. Die französischen und österreichischen Kriegsschiffe sind gleichfalls im Begriff, Boote zu bemannen. Die unglücklichen Kreter suchen wie gejagte Tiere Schutz im Konsulat. Die Zimmer, der Hof, die Straße draußen ist von Menschen gefüllt, die mit verzweifelter Kliden um Hilfe flehen. Von allen Straßen stürmen türkische Soldaten mit gespannten Gewehren heran, doch wagen sie angesichts der bemanneten Boote der Großmächte nicht zu schießen. Inzwischen ist es Mittag und die Sonne steht brennend heiß über der Stadt. Rings um den Hafen stehen die türkischen Soldaten die noch von der Hezjagd von Schweiß triefen. Die Straßen sind leer, in jedem Geschäft sind die Fenster zertrümmert, an den Ecken stehen bis an die Zähne bewaffnete Soldaten. Die Einwohner schleichen ängstlich hinter Mauern dahin, in beständiger Furcht, von einer türkischen Kugel getroffen zu werden. Nur beim Hafen sammelt sich das Volk in größerer Menge, hier im Schutze der Panzerschiffe der Großmächte fühlt man sich sicherer. Am Nachmittage wurde es wieder etwas ruhiger in Kanea, hin und wieder bringt ein Boot Menschen zu den Kriegsschiffen; es sind die am meisten verfolgten Christen, die auf den Schiffen Schutz suchen. Was das Auge gegenwärtig auf Kreta sieht, ist herzzerbrechend. Alles, was von Ruhe auf Kreta berichtet wird, ist erdichtet. Der Zustand ist fürchterlich, viel schlimmer als man ahnt. Der Aufruhr hat sich nun über die ganze Insel verbreitet. Jeder Tag bringt Mitteilung von neuen Schreckensszenen.

New York, 12. Aug. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan kam gestern Abend hier an und wurde enthusiastisch empfangen. — Die Hitze scheint abzunehmen, der Wetterbericht deutet auf niedrigere Temperatur hin.

Der neue Kandidat für den amerikanischen Präsidentschaftsposten, Bryan, der Kandidat der Silberholde und Demokraten, ist erst 38 Jahre alt und lebt bisher von dem geringen Ertrage seiner Advokatur in einem kleinen Städtchen. Er ist durchaus kein reicher Mann. Aus den Büchern in der Office des County-Schatzmeisters ist zu ersehen, daß Bryan eine Grundsteuer von 2.90 Dollars bezahlt. Die Steuer vom Jahre 1895 ist er noch schuldig. In dem Steuerzettel für 1896 wird der Wert seiner Haushaltgegenstände nur auf 80 Dollars angegeben. Das Haus, in welchem Bryan wohnt, gehört seinem Schwiegervater Baird. Ein neues Licht wird durch diese Mitteilungen auf eine kleine Geschichte geworfen, die sich in Chicago während der Abstimmung über den zu nominierenden Kandidaten zutrug. Unter den fünf aufgeworfenen Kandidaten war Bryan, weshalb dieser nicht in der Halle bei der Abstimmung war, sondern in seinem Absteigquartier, einem kleinen Gasthaus dritten Ranges weilte, schon jetzt von alten und neuen Freunden umringt, die ihm alle die Hand drückten, kamen, ihm schnell einen Glückwunsch zuzurufen, oder über den Stand der Abstimmungen — welche so lange vorgenommen werden, bis eine Zweidrittel-Majorität herauskommt — zu berichten. Da fragt Einer den anscheinend am wenigsten Aufgereagten unter ihnen, nämlich Bryan, wie viel Uhr es sei. Da wird er rot und zieht an der Uhrkette — einen Hasenlauf aus der Westentasche. Das Geschichtchen, das er schnell gefaßt dazu erzählte — daß ihm den ein Fremder Tags vorher als Glücksbringer gegeben hätte — möchten wir nun hübsch dahingestellt sein lassen.

Teheran, 11. Aug. Der Mörder des Schahs Nasreddin wurde heute im Beisein einer großen Volksmenge gehängt.

Ostasiatische Weinproduktion. Nach einer Meldung des „Pariser Epönement“ droht auch schon der europäischen Weinproduktion eine Konkurrenz aus Ostasien. Vor längerer Zeit hat man den Weinbau im Norden Chinas versucht, zunächst nur, um Tafeltrauben zu erzielen. Seit 1893 hat man angefangen, aus diesen mandchurischen Trauben gewöhnlichen und auch Schaumwein zu erzeugen, und das mit so günstigem Erfolge, daß sich ein chinesisches Haus entschloß, bei der Regierung in Peking um das Monopol zur Erzeugung von Traubenwein nachzusuchen. Ein kaiserlicher Erlaß hat jetzt dieses Monopol bewilligt, und die Konzessionaire ließen einen österreichischen Denologen kommen, der die Leitung des neuen Wein-Etablissements übernehmen soll.

Verschiedenes.

— [Neue Verwendung des Fonografen.] Eine große Wasserhaltungsmaschine, die in Kalifornien aufgestellt war und längere Zeit tadellos gearbeitet hatte, zeigte plötzlich Unregelmäßigkeiten in ihren Leistungen, welche sich der beaufsichtigende Mechaniker nicht zu erklären wußte. Die Newyorker Maschinenfabrik, welche die Maschine geliefert hatte, schenkte die mit der Entsendung eines Sachverständigen nach Kalifornien verbundenen Kosten und versuchte deshalb, die Ursache der Störung auf andere Weise zu ergründen. Jede normal fungierende Maschine rußt bei der Arbeit gewisse Geräusche hervor, und bei Störungen im Maschinengang werden auch diese Geräusche geändert. Von der Ansicht ausgehend, daß ein erfahrener Ingenieur lediglich aus der Natur dieser veränderten Geräusche erkennen könne, an welcher Stelle der Maschine etwas nicht in Ordnung sei, sandte nun die Newyorker Fabrik einen Fonografen nach Kalifornien und ließ durch ihn die beim Gang der Maschine auftretenden Geräusche registrieren. Es gelang in der That, auf diese Weise den Sitz des Uebels zu ergründen und dasselbe durch Einsendung von Zeichnungen, Erklärungen und neuen Maschinentellen zu beseitigen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buch in Waiblingen.

— Heiteres. Wer ist der Bump? Inhaber eines Kleiderladens: „Hier wird nichts gegeben!“ Fremder: „Sie halten mich für einen Bettler?“ „Na, so sehen Sie doch auch aus!“ „Schurke, das wollte ich ja eben hören — das ist nämlich der Anzug, den ich vor vierzehn Tagen bei Ihnen gekauft habe.“ — Unerwartete Antwort. Sepp: „Herr Pfarrer, wollen Sie mir nicht mit ein oder zwei Mark aus der Lot helfen?“ Pfarrer: „Du hast Du zwei Mark, sage mir aber, was würdest Du gethan haben, Sepp, wenn ich Dir nicht geholfen hätte?“ Sepp: „Arbeiten hätte ich müssen, so mach ich aber heut' blau, Herr Pfarrer!“ (Mgd. Bl.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Aug. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofs per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 48 bis 50 Pfg., Rinder 58—61 Pfg., Schweine 50—56 Pfg., Kälber 60 bis 70 Pfg.

Landwirtschaftliches.

— Ueber den gefährlichsten Feind unserer Krautpflanzen teilt Gartenbauinsp. Held in Hohenheim im Wochenbl. f. Landw. u. a. Folgendes mit: Durch schriftliche und mündliche Anfragen, Einsendungen von zu Grund gegangenen Krautpflanzen, fand ich zur Zeit leider eine Krankheit vor, die ich schon seit 25 Jahren am Main und in dem Rheingau kennen lernte, die auf den Fildern seit 6—8 Jahren vereinzelt vorkam, jetzt aber auf den Krautfeldern verheerend auftritt. Sind doch in Württemberg allein schon über 50 000 Krautstöcke eingegangen; den Gemüsezüchtern konnte ich leider keinen Trost geben, sondern mußte denselben erklären, daß noch mindestens 100 000 Weiß- und Rotkrautstöcke, sowie eine Masse Erdkohlrabipflanzen eingehen. Begeht man dort die Krautfelder, so sieht man, daß der größere Teil der Pflanzen die Blätter welk hängen läßt, ja bei einem Teil die Blätter schon verdorrt sind. Ziehen wir solch eine kranke Pflanze aus dem Boden, so finden wir statt den normalen Faserwurzeln eine Masse fleischiger dicker Wurzeln, einzelne oft faustgroß. Da die Faserwurzeln fehlen, so kann die Pflanze keine flüssige Nahrung, insbesondere Wasser, aufnehmen; das in den Blättern enthaltene Wasser verdunstet, die Blätter ohne Wasserzufuhr vertrocknen, die Pflanze trocknet über der Erde ein. Betrachten wir die Anschwellungen an den Wurzeln näher, finden wir, daß nicht der auch öfters schädlich auftretende Kohlgallrüßler, auch nicht die schädliche Kohlfleie die Krankheitserreger sind, denn wir finden in den weißes Fleisch noch zeigenden Anschwellungen keine Larvengänge, sondern weißes, kristallartiges Fleisch, das später braun wird, sich zerlegt, zur jaucheartigen Masse wird, einen üblen Geruch verbreitet und dann erst vom Maden bewohnt wird. Infolge dieser Verkümmern verbreiten sich die Samensporen in der Erde weiter, um neue Pflanzen der gleichen Gattung zu befallen. Diese Krankheit tritt in beinahe sämtlichen Ländern, wo Kraut gebaut wird, auf. Als anfangs der 70er Jahre sämtliche Krautpflanzen um Petersburg eingingen und kein Kopf mehr dort gezüchtet werden konnte, setzte die Petersburger Gartenbaugesellschaft einen hohen Preis aus zur Entdeckung des Schädling bezw. der Entstehung der Krankheit. Vier Jahre lang untersuchte der Botaniker Woronin die Krautkulturen, bis er den Missethäter, einen ganz kleinen Pilz, entdeckte, der die Anschwellungen der Wurzeln verursachte. Woronin benannte diesen Schleimpilz Plasmodiophora Brassicae und wies nach, daß bei der Zerfetzung der Knollen Millionen von kleinen unzähligen Sporen im Boden zurückbleiben und andere Krautpflanzen, sowie sämtliche Kohlarten befallen. Zur Vertilgung empfahl er Verbrennen der Wurzeln und Strünke, Fruchtwechsel, Rigolen und Kalken des Bodens. Auf den Fildern in den Ortshäften, welche Krautbau treiben, herrscht noch die Dreifelderwirtschaft. Im ersten Jahre wird mit Beihilfe von starker Stallmistdüngung Kraut gebaut, im zweiten Jahre Winter- und im dritten Jahre Sommerfrucht. Man sollte doch glauben, daß durch den Fruchtwechsel die im Boden befindlichen Sporen zu Grunde gehen müßten; und dieses Jahr trat die Krankheit doch so stark auf! Bei genauerem Nachforschen fand ich, daß der Ackersenf (Sinapis arvensis), vom Volk gewöhnlich Hederich genannt, sowie der Hederich (Erysimum), überhaupt die Kreuzblütler oder Schotengewächse dieser Krankheit, welche auch oft nur Hernie genannt wird, in stickstoffreichem Boden unterworfen sind. Die Sporen des Plasmodiophora-Pilzes infizierten die Kreuzblütler, welche als Unkraut in der Winterfrucht standen, und da diese bisher nicht im Getreide ausgerottet wurden, konnten die Pilzsporen auch im folgenden Jahre bei der Sommerfrucht, und im dritten Jahre wieder bei dem Krautbau ihre verheerende Wirkung ausüben. Entfernen die Landwirte folglich in Zukunft den Hederich nicht, müssen sie trotz den anderen Vorbeugungs- und Vertilgungsmitteln doch gewärtig sein, daß ganze Krautländer befallen werden, wenigstens bei solcher abnormen Witterung wie heuer und bei überreicher Stallmist- und Latrinendüngung. (Garteninspektor Held empfiehlt verschiedene Vorbeuge- und Vertilgungsmittel.) Betrachten wir nur den einen Schaden der Gemeinde Württemberg, obgleich noch viele Gemeinden die Krankheit besitzen, so büßen die Krautfelderbesitzer mindestens außer dem Futter der äußeren Krautblätter und Strünke circa 15 000 M. für Köpfe ein, die Fuhrleute verlieren ihren Verdienst und der Konsument muß das Kraut bedeutend teurer zahlen. Doch der Verlust ließe sich noch verschmerzen, aber wie sieht es mit dem Krautbau in Zukunft aus? Nur planmäßiges Vorgehen in jeder Gemeinde zur Bekämpfung des Pilzes, den man erst unter 800facher Vergrößerung erkennt, wird dem Schädlinge Einhalt gebieten.